

# Der "Sonnenblume"-Bewohner : Walter Wenger wünscht sich eine feste Freundin

Autor(en): **Wenger, Walter / Wenger, Susanne**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **79 (2008)**

Heft 10

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-803678>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der «Sonnenblume»-Bewohner

## Walter Wenger wünscht sich eine feste Freundin

*Walter Wenger, 44, ist von seinem Elternhaus in die «Sonnenblume» umgezogen, eine Aussenwohngruppe der Stiftung für integriertes Leben und Arbeiten (Silea) in Thun im Berner Oberland. Er verliebt sich oft und besucht gerne Jodlerklub-Konzerte.*

// Letzte Woche waren wir von der Silea im Ferienlager im Kanton Appenzell. Es hat mir tiptopp gefallen. Wir sind

viel gewandert und ins Hallenbad gegangen. Einmal habe ich aber auf das Hallenbad verzichtet, weil die Köchin ganz allein war. Da sagte ich ihr: Ich helfe dir. An einem Abend haben wir Karten gespielt bis etwa um ein Uhr in der Nacht. Am Wochenende war ich dann wie immer bei meinen Eltern. Sie wohnen in Thun, im Strättligen-Quartier. Am Montagmorgen bin ich direkt von dort aus zur

Arbeit in die Werkstätte gegangen. Ich stelle Netzlein zum Betonieren für eine Baufirma in Frutigen her. Ich mache jeden Tag die gleiche Arbeit, und ich mache sie sehr gern. Am Mittag kann ich dort essen. Heute gab es Vegi-Menu mit Salat, Spinat und Kartoffeln. Es war tiptopp.

Montags bis freitags lebe ich auf der Wohngruppe «Sonnenblume» in Thun.

### Eidg. Höhere Fachprüfung für Betriebsleiterinnen/ Betriebsleiter der Gemeinschaftsgastronomie

**CURAVIVA**

Speziell für Leiterinnen und Leiter von Betrieben der Spital-, Heim- und Gemeinschaftsgastronomie wurde in Zusammenarbeit mit dem BBT (früher BIGA) der geschützte Berufstitel «eidg. dipl. Betriebsleiterin/Betriebsleiter der Gemeinschaftsgastronomie» geschaffen.

Ein einjähriger berufsbegleitender Lehrgang bereitet auf die Prüfung vor.

**Nächster Prüfungstermin:**
**Montag, 30. März – Freitag, 3. April 2009**
**Durchführung durch die Trägerverbände:**

 SVG, Hotel & Gastro Union, CURAVIVA Schweiz,  
SV Catering & Services, COMPASS Group, ZFV-Unternehmungen

**Anmeldeschluss:**
**31. Dezember 2008**
**Prüfungsgebühr:**

CHF 2600.–

**Prüfungsort:**

AKAD Jungholz, 8050 Zürich

**Weitere Infos/Anmeldung:**

 Sekretariat Trägerschaft  
c/o SVG Geschäftsstelle  
Marktgasse 10  
4800 Zofingen

 Tel. 062 745 00 04  
info@svg.ch  
www.svg.ch

**Start nächster Lehrgang:**

Frühjahr 2010

Ich bin vor anderthalb Jahren eingezogen. Wir sind sieben Leute. Ich habe ein eigenes Zimmer mit Telefon und Fernsehapparat. An der Tür hängt ein Foto von mir mit zwei Studentinnen, die mich einmal einen ganzen Tag lang begleitet haben. Von meinem Zimmer aus kann ich das Hohmad-Spital sehen. Dort bin ich vor 44 Jahren geboren. Unsere Wohngruppe befindet sich im Hohmadpark, das ist ein Neubau. Als sie das Haus gebaut haben, sind wir oft zuschauen gekommen. Ich wohnte damals noch bei meinen Eltern. Nein, ich habe mich ehrlich gesagt auf den Umzug nicht unbedingt gefreut. Ich wollte lieber eine eigene Wohnung. Ich möchte eine Freundin haben und mit ihr zusammenziehen. Das «Zmorge» und das «Znacht» könnte ich doch machen. Das habe ich auch meinen Eltern und den Betreuern gesagt. Aber jetzt gefällt es mir trotzdem in der Wohngruppe. Die Betreuer sind tipptopp, wirklich tipptopp. Mein Betreuer Gerhard nimmt manchmal seinen Hund Shaky mit, das passt mir. Shaky und ich sind Kumpel. Was mir hier auch noch gut gefällt, sind die Kollegen. Am Abend machen wir Spiele oder sehen fern, aber meistens bin ich in meinem Zimmer. Ich schaue gerne Sport, ausser Boxen. Das Essen hier ist gut. Am liebsten mag ich Schnitzel und Pommes frites, aber das gibt es nicht so häufig. Wenn ich Geburtstag habe, kann ich mir das Essen wünschen. Letztes Mal habe ich mir Pizza gewünscht. Das war am 17. Februar.

Mir gefällt hier eigentlich alles. Ausser vielleicht ... das Toiletten-Ämtchen. Wir müssen es abwechselnd eine Woche lang erledigen. Das gäbe ich sofort ab. Jetzt gerade habe ich das «Zmorge»-Ämtchen. Dafür muss ich früher aus dem Bett und um 6 Uhr 20 in der Küche stehen. Am Abend ruft mich manchmal ein Kollege an, dann gehen wir ins «Burehuus», das ist ein Restaurant in der Nähe, wir sagen «Burehütte».

«Wir sind Kumpel»: Walter Wenger kann Hund Shaky, welcher der Wohngruppe hin und wieder einen Besuch abstattet, gut leiden.

Foto: swe



Am Wochenende gehe ich etwa mit meinen Eltern in den Ausgang, vor allem, wenn der Jodlerklub Heimberg ein Konzert gibt. Ich höre sehr gerne Musik, im Moment ist die Oberländer Jodlergruppe «Oesch's die Dritten» mein Favorit. Auch Österreichischer Stil gefällt mir gut. Meine Mutter kann Handorgel spielen. Ich habe es auch einmal versucht, aber es ging nicht. Auch singen kann ich selber nicht so gut, es tönt eher wie brummen. Ein anderes Hobby von mir ist Fussball spielen. Eine Zeit lang musste ich aufhören, weil ich eine schwere Herzoperation hatte. Nun habe ich wieder mit dem Training angefangen. Ich spiele in einer Mannschaft, vorne im Sturm. Wir sind gut, tipptopp.

Als ich ein Kind war, hatten wir es lustig. Ich habe zwei Schwestern, eine ältere und eine jüngere. Wenn wir Krach hatten, ging ich zum Vater. Aber das kam nicht so häufig vor. Ich ging in Thun in die Sonderschule, vis-à-vis vom Schadaupark. Es war tipptopp. Von der Schule und von der Arbeit her

kenne ich eine Frau, wir sind eigentlich seit 16 Jahren zusammen. Aber sie hat auch Kontakt zu anderen Männern. Ich will nicht eine, die immer wechselt. Ich möchte lieber eine feste Freundin. Ich habe mich schon sehr oft verliebt, zum Beispiel in eine Praktikantin. Letzte Woche im Lager habe ich in einem Restaurant auch wieder eine Frau kennen gelernt. Sie heisst Corinne. Die anderen wollten jassen, aber Corinne und ich machten nicht mit, weil es deutsche Jasskarten waren. Also haben wir beide etwas zusammen getrunken und miteinander geredet. Bei mir hats gefunkt, bei ihr wohl eher nicht, wie ich leider vermute. Mir gefallen weniger die älteren Frauen, eher die jungen. Ich mag ihr Lächeln, und mir gefällt es, wenn wir uns tief in die Augen schauen. Ich bin ein wenig ein Frauenheld. Nächstes Jahr planen wir, mit der Wohngruppe ins Ferienlager nach Italien zu fahren. Darauf freue ich mich. ♪

Aufgezeichnet von Susanne Wenger